

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Popcorn-Opera** La «plop-parti», preschanteda per la prüma vouta in Engiadina in sanda passada a Puntaschinga i'l Rondo, es be ün elemaint d'ün proget pü grand da l'artista e musicista Bianca Mayer. **Pagina 8**

**Fussball** Der FC Celerina hat im Schweizer Cup in der Vorrunde mit 1:3 gegen den FC Bonaduz verloren. Celerina musste ersatzgeschwächt antreten. Nach dem Cup out beginnt jetzt die Meisterschaft. **Seite 11**

**Kräuterecke** Die Heilpflanze der Woche ist die Nachtkerze. Diese ist in ganz Europa verbreitet. In der Medizin werden die Samen als Öl oder in Kapselform bei allerlei Beschwerden eingesetzt. **Seite 16**

## Julierturm: Abschied und Neuanfang

Am Donnerstag präsentierte die Nova Fundaziun Origen im roten Julierturm ihre Idee eines Folgeprojekts Namens «Ospizio». Rund 120 geladene Gäste und Medienvertreter erlebten eine origenkonforme Inszenierung von Verabschiedung und Neuanfang.

JON DUSCHLETTA

Bis Ende Oktober soll der Rote Turm, Origen's temporäre Spielstätte auf der Julierpasshöhe, Geschichte sein. Die Turmkonstruktion abgebaut, die technische Infrastruktur zur Wiederverwendung ausgebaut, die Holzteile zur thermischen Wärmegewinnung abtransportiert und der Standort wieder renaturiert sein.

Der Erfolg des 2017 erstellten und von Bundesrat Alain Berset eröffneten Bauwerks ist dem Bau selbst aber auch den über 30 abendfüllenden Uraufführungen und sonstigen kulturellen Veranstaltungen auf dem schwebenden Bühnenrund geschuldet. Diese Erfolgsgeschichte würde die Nova Fundaziun Origen unter Giovanni Netzer gerne weiterschreiben. Unter Mitwirkung von Gemeindevorteilerinnen und -vertretern und gesanglich und tanzlich begleitet, wurde die Projektidee «Ospizio» als Folgeprojekt vorgestellt. Ein 55 Meter hoher, runder Turm als zeitgenössische Interpretation traditioneller Hospize und als Ort der Begegnung, Einkehr und Beherbergung in Kombination mit einer neuen, fixen Spielstätte für Origen. **Seite 3**



Origen-Intendant Giovanni Netzer (Mitte) erklärte im Anschluss an die Präsentation Interessierten das neue Projekt «Ospizio» anhand des aufklappbaren Modells von Peider und Linard Müller aus Susch. Foto: Jon Duschletta

## Mehr Freiheit für Camper

Spontanes Reisen wird für Camper immer schwieriger, zumal es nicht unbegrenzt Stellplätze gibt. Eine Ergänzung zum bestehenden Angebot bietet die App Park'n'Sleep. Im Engadin herrscht noch viel Potenzial.

FADRINA HOFMANN

Als «Airbnb für Camper» wird die digitale Plattform für Stellplätze Park'n'Sleep auch bezeichnet. Das Konzept ist einfach: Eine App zeigt offizielle Stellplätze mit einer Live-Verfügbarkeit an. Gastgeber, wie private Landbesitzer oder Gemeinden, können mit wenigen Klicks ihre ungenutzten Flächen inserieren, Camper bei sich übernachten lassen und damit ein Einkommen generieren.

Im Oberengadin gibt es neun Campingplätze. In der Hochsaison ist der Bedarf an Stellplätzen gross. Spontan anreisen und dann mal schauen, wo es einem gefällt, ist mit dem Risiko verbunden, gar keinen Platz mehr zu finden. Wildcampieren ist an den meisten Orten verboten - und wird mangels Stellplätzen dennoch gemacht. An einer von der Höheren Fachschule für Tourismus und Management organisierten Podiumsdiskussion wurde am Donnerstag in Samedan über das Potential von digitalisierten Campingangeboten diskutiert. Touristiker und Branchenkenner sind sich einig: Das Engadin muss diesbezüglich einen Schritt vorwärts machen. **Seite 5**

## Jetzt kann der Inn revitalisiert werden

**Celerina** Am Mittwoch ist in Celerina der Spatenstich zum Inn-revitalisierungsprojekt erfolgt. Noch in diesem Jahr soll der mittlere Teil von der früheren Ara Staz bis zum Hotel Rosatsch baulich umgesetzt werden. Im nächsten Jahr folgen dann die Etappen «oben» und «unten». Der Projektteil vom Elektrizitätswerk Islas bis zur früheren Abwasserreinigungsanlage Staz musste redimensioniert werden. Dies, weil im Projektperimeter Altlasten gefunden wurden. (rs) **Seite 6**

## Kein Trend zu weniger Ferienjobs

**Oberengadin** Immer weniger Ferienarbeiter und immer weniger Stellen für die noch suchenden Schülerinnen und Studenten, dies scheint der Konsens der Medien zu diesem Thema zu sein. Die «Engadiner Post» hat mit Betrieben und Studierenden im Engadin gesprochen, um sich ein Bild von der Lage in der Region zu machen. Die Ergebnisse sind angesichts der Berichterstattung erstaunlich. Offenbar bildet das Engadin eine Anomalie bei diesem Thema. Sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite können diese Trends nicht generell bestätigt werden. In einzelnen Unternehmen werden gar gegenteilige Erfahrungen gemacht, was das Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen anbelangt und keiner der Betriebe sieht sein Angebot gefährdet. (nb) **Seite 7**

## Cundiziuns da basa dvaintan mendras

**Meidis da chasa** Ch'in conguai cun otras regiuns i'l Grischun saja la situaziun in Engiadina amo dret confortabla, dischan Franziska Barta e Lüder Kaestner davart la mancanza da personal da meidis da chasa. La doctressa ed il meidi da chasa sun però consciaints: in ün pèr ons as pussess quai müdar, cunquai cha blers meidis sun fingià plü vegls.

Üna cifra concreta, quant gronda cha la mancanza es in Grischun, nun esa stat pussibel d'eruir illa retschercha da la FMR. Però: La rait da meidis e doctressas da chasa Grisomed cumpiglia passa 70 perschiend da tuot ils meidis da chasa dal Grischun. D'üna retschercha da l'utuon passà resultat: passa la metà dals meidis da chasa da Grisomed han dapli da 55 ons. Radschuns per la mancanza daja plüssas, tant'er oier il numerus clausus. (fmr/lb) **Pagina 9**

## L'alp istorica es gnüda renovada

**Alp Tamangur Dadora** L'Alp Tamangur Dadora as rechatta aintasom la Val S-charl cun vista süil Pass da Costainas ed es gnüda fabrichada intuorn l'on 1777. L'alp es gnüda alpagiada fin principi dal 20avel tschientener. Daspö quella jada d'airan ils edifizis da l'alp in privel dad ir in muschna. Barbla Conrad-Roner, l'architecta Mengia Mathis ed Angelika Abderhalden, manadra da gestiun da la Biosfera Engiadina Val Müstair, han lura tut l'iniziativa per renovar l'alp istorica ed ellas sun idas in tschercha dals mezs finanzials per realisar il proget da renovaziun. In collavuraziun cun impressaris indigenes sun daspö il 2019 gnüts miss ad ir ils mürs ed in seguì sun gnüdas fattas tuot las lavours da lain. In sonda ha uossa lö l'inauguraziun da l'Alp Tamangur Dadora al pè da la Val Bella. (fmr/cam) **Pagina 9**

## Swiss Epic machte halt in St. Moritz

**Radsport** Letzten Dienstag startete die zehnte Austragung des Spar Swiss Epic auf der Lenzerheide. Das Mountainbike Rennen mit 600 Athletinnen und Athleten aus 45 Nationen findet zum fünften Mal im Kanton Graubünden statt. Nach 2021 machte der Tross für zwei Tage halt im Engadin.

Am Donnerstag war St. Moritz, mit Start und Ziel, Gastgeber der dritten Etappe. Die Anspruchsvolle Strecke mit einer Länge von 58 Kilometern und 2100 Höhenmeter begann mit dem steilen Aufstieg hinauf nach Corviglia. Wie es den einheimischen Teams ergangen ist und ob sie sich Hoffnungen auf einen Podestplatz machen dürfen und was ein ehemaliger Weltmeister über diesen Anlass sagt, erfahren sie liebe Lesenden und Leser in dieser Ausgabe. (ag) **Seite 11**





# Der Campingmarkt wird digitalisiert

**Campingferien boomen, doch die Anzahl an Campingplätzen ist begrenzt. Eine Lösung bietet die App Parkn'Sleep. Es handelt sich um eine digitale Plattform für Gastgeber und Camper. Das Engadin ist noch ein weisser Fleck auf dieser App.**

FADRINA HOFMANN

Spätestens seit der Corona-Pandemie verbringen nicht mehr nur Familien mit kleinem Budget, Abenteurer oder besonders naturverbundene Menschen Ferien im Camper, Van oder Zelt. Camping ist ein Volkstrend. Gerade Bergregionen wie das Engadin profitieren davon. «Campinggäste lassen viel Geld im Tal», sagte Peter Käch, Betreiber des Camping Morteratsch, am Donnerstagabend anlässlich einer Podiumsdiskussion zum Thema «Camping 3.0» an der Academia Engiadina in Samedan. Zum Podiumsgespräch eingeladen hatte die Höhere Fachschule für Tourismus und Management.

Studienberater und Dozent Luzi Heimgartner lernte vor drei Jahren Lukas Imhof bei der Verleihung des Milestone Award in Bern kennen. Imhof ist CEO und Mitgründer von parkn'sleep.app. Die App Parkn'Sleep wurde als innovativstes Tourismusprojekt des Jahres 2021 ausgezeichnet. «Das junge Unternehmen hat ein aktuelles Problem mit grossem Wachstumspotenzial clever gelöst», lautete die Begründung der Jury.

**Mehr Stellplätze braucht der Markt**  
Mangels Angebote übernachten Camper zunehmend wild oder halblegal,



Der Campingplatz Morteratsch ist das ganze Jahr geöffnet und gut gebucht.

Foto: Romano Salis/Pontresina Tourismus

was bei Behörden und Gemeinden für Unmut sorgt. Inzwischen wurden an vielen Orten Campingverbote erlassen. «Es gibt effektiv ein Problem auf dem Markt», erklärte Imhof und präsentierte gleich aktuelle statistische Zahlen. Die Wachstumsrate im europäischen Markt wird bis 2027 um sieben Prozent steigen, die Anzahl der Stellplätze hingegen stagniert seit Jahren. Angebote werden nur zögerlich ausgebaut. Gleichzeitig wächst der Fahrzeugmarkt, sprich Reise-

mobile, Caravan, Freizeitfahrzeuge, durchschnittlich um 15 Prozent im Jahr. «Es besteht eine Notwendigkeit für mehr Stellplätze», so Imhof.

Und hier kommt Parkn'Sleep ins Spiel - eine digitale Plattform für Stellplatzanbieter und Camper. Anbieter können mit wenigen Klicks ihre Stellplatzangebote im System erfassen und damit ein Einkommen generieren. Camper können die Plätze spontan anfahren, vor Ort selbständig digital ein-

und auschecken. «Jeder Platz ist legal, geprüft und mit den örtlichen Bestimmungen und Tarifen verknüpft», erklärte Imhof. Mit diesem System werden also Stellplatzbetreiber, Camper und Gemeinden zusammengebracht.

### Für spontan Reisende

Stellplätze können beispielsweise neben Bauernhöfen, auf Bergbahnparkplätzen, auf Pass-Ausstellplätzen oder auch bei Privaten sein. «Viele Leute reisen spontan, ohne fixes Ziel, und das ist unsere Zielgruppe», erklärte Imhof. Nach nur zwei Jahren ist Parkn'Sleep bereits in 23 Ländern vertreten und bietet insgesamt 850 Stellplätze an. In Graubünden ist zum Beispiel die Gemeinde Avers dabei oder das Bistro 1500 in Parpan. Das Engadin hingegen ist noch ein weisser Fleck auf der Parkn'Sleep-Landkarte. Lediglich auf dem Julierpass ist ein Stellplatz über diese App abrufbar. Laut Imhof sind die grössten Hindernisse die restriktiven kommunalen Gesetze sowie veraltete Strukturen.

### Den nächsten Schritt wagen

Im Oberengadin werden 200 000 Logiernächte über die Campingplätze generiert. «Täglich übernachten mehr Leute auf dem Campingplatz Morteratsch als die Gemeinde Bever Einwohner hat», sagte Jan Steiner, Brand Manager Engadin, um die Bedeutung des Marktes zu veranschaulichen. In der Region hat es neun Campingplätze. Für

Steiner ist Parkn'Sleep als Ergänzung zum bestehenden Campingangebot und als Alternative zum Wildcampen zu betrachten. «Wir müssen die neuen Apps mit ins Boot nehmen und miteinander den nächsten Schritt wagen, weil der Campinggast ganz wichtig für unser Tal ist», sagte er.

### «Camping braucht mehr Diversität»

Wie Gian Peter Niggli, Gemeindepräsident von Samedan erklärte, müssen Campingplätze per Gesetz raumplanerisch eingebettet sein. Er würde es begrüßen, wenn das «enge regulatorische Korsett», welches für allfällige Erweiterungen des Campingangebotsplätze besteht, gelockert würden. Er ist überzeugt, dass Camping ein Zukunftsmodell ist. «Unsere einzigartige Natur ergänzt mit der Digitalisierung - damit wären wir sehr gut unterwegs». Davon ist auch Käch überzeugt: «Wir werden auch in Zukunft eher zu wenig Platz haben für die Gäste, die bei uns Campen wollen, und da sind digitalisierte Lösungen sicher eine Hilfe.»

Am Podium war auch eine Absolventin der Fachhochschule für Tourismus und Management. Nicole Rüeggesser ist heute Geschäftsführerin von Naturcamping Viva Sedrun. «Es ist wichtig, dass sich der Campingmarkt weiterentwickelt», sagte sie. Er müsse kundenfreundlicher werden - weg vom Dauermieter und hin zu mehr Passantenplätze. «Camping braucht mehr Diversität», so Rüeggesser.



An der Podiumsdiskussion ging es um die Frage, wie sich der Campingbereich weiterentwickeln soll. Foto: Nikita Heilmann

# Preise auf Erstwohnungsmarkt unter Druck

**Die Nachfrage nach einem Zweitwohnsitz in den Bündner Bergen ist gemäss einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Graubünden stark angestiegen. Aufgrund des knappen Angebots kommt nun der Erstwohnungsmarkt in den Tourismusregionen unter Druck.**

Seit dem Jahr 2010 sind die Transaktionspreise bei Zweitwohnungen um mehr als 30 Prozent, bei Erstwohnungen gar um mehr als 40 Pro-

zent, gestiegen, wie eine Auswertung von Daten des Swiss Real Estate Data-pools durch die Fachhochschule Graubünden (FHGR) zeigt. Der grösste Teil dieses Wachstums entfällt auf die Zeit nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie: Reiseeinschränkungen, der Boom von Homeoffice und die Durchsetzung von flexiblen Arbeitszeitmodellen (Stichwort «New Work») sowie das in dieser Zeit durch fehlende Konsummöglichkeiten eingesparte Kapital führten zu einem regelrechten Nachfrage-Boom nach Zweitwohnungen. Die stark gestiegene Nachfrage zeigt sich bei jährlichen Wachstumsraten von fast neun Prozent während den Jahren 2020

und 2021 im Kanton Graubünden. Wird die Entwicklung der Transaktionspreise bei Zweitwohnungen verglichen, zeigen sich innerkantonale Unterschiede: Die Destination Engadin St. Moritz hebt sich preislich klar von den anderen untersuchten Tourismusregionen ab. Es folgen die Destinationen Davos Klosters, Flims Laax sowie Lenzerheide, hier weisen die Preise ein ähnlich hohes Niveau auf. Das tiefste Niveau der Transaktionspreise kann in Arosa festgestellt werden.

Auch wenn während der Untersuchungsperiode von 2010 bis 2022 zwischenzeitlich Preisschwankungen ersichtlich sind, zeigt sich bei allen un-

tersuchten Regionen ab dem Jahr 2019 eine massive Preiszunahme.

### Druck auf Erstwohnungsmarkt

Der hohe Nachfragedruck ist zunehmend auch bei Eigentumswohnungen und Mietobjekten festzustellen. Schweizweit befindet sich die Leerwohnungsziffer auf einem langjährigen Tiefstand, Bergregionen gehören zu den Gebieten, welche am meisten von der Wohnungsknappheit betroffen sind. Dies führt dazu, dass Einheimische mit zahlungskräftigen Alternativen um die wenigen Angebote im ausgetrockneten Wohnungsmarkt konkurrieren. In den Resultaten widerspiegelt sich dies durch eine

Preisexplosion bei Erstwohnungspreisen im Kanton Graubünden mit einer jährlichen Wachstumsrate von über 17 Prozent im Vergleich vom Jahr 2021 zum Jahr 2022. Kurzfristig ist keine Trendwende in Sicht. Dass sich die angespannte Situation im Wohnungsmarkt auf absehbare Zeit beruhigt, scheint momentan unrealistisch. Gerade vor dem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund mit zuletzt gestiegenen Inflationsraten sowohl bei Zweit- als auch bei Erstwohnungen muss weiter mit Preisanstiegen gerechnet werden.

Medienmitteilung FHGR